

Felix Salten an Arthur Schnitzler, 21. 9. 1929

(Grundlsee, 21. 9. 29

Lieber, für Ihr Telegramm vom Genfersee danke ich Ihnen herzlich! Ebenso für Ihre Karte aus Marienbad, die mich sehr gefreut hat. Ganz besonders aber muß ich Ihnen für Ihr sozusagen öffentlich geäußertes Wort sein. Der Zsolnay Verlag überraschte mich damit und ich darf wohl sagen, dass ich nicht viel derartig angenehme Überraschungen erlebt habe. Einer der mir wertvollsten und mich am meisten wärmenden Aussprüche ist der Ihre! Ach ja – doch wozu stotternd und stammelnd an Dinge rühren, die sich so schwer aussprechen lassen. Sie können sich ja ungefähr denken, was man empfindet, wenn man so alt werden durfte. Und wenn Sie auch nicht genau alles denken oder wissen, was gerade mich bewegt, – ich kann's doch nicht in Worte bringen. Jedenfalls haben Sie innigsten Dank. Sehr herzlich und hoffentlich auf sehr bald!

Ihr

Felix Salten

© CUL, Schnitzler, B 89, B 2.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 843 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift Vermerk: »F. S.« und eine Unterstreichung

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »300«

² *Telegramm vom Genfersee*] zum 60. Geburtstag, siehe A.S.: *Tagebuch*, 5. 9. 1929

³ *Karte aus Marienbad*] Schnitzler war zwischen 12. 9. 1929 und 21. 9. 1929 in Marienbad.

⁴ *öffentlich ... Wort*] siehe Arthur Schnitzler an Felix Salten, 29. 7. 1929. siehe A.S.: »*Das Zeitlose ist von kürzester Dauer*«, [Mein lieber Felix Salten], [November 1929]

Erwähnte Entitäten

Werke: [Mein lieber Felix Salten]

Orte: Genfer See, Grundlsee (Gemeinde), Marienbad, Wien

Institutionen: Paul Zsolnay Verlag